Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 36 (1979)

Heft: 6

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Missachtung heilsamer Kräuterextrakte

Obwohl es nach dem Muster früherer Landärzte auch heute noch vernünftige Aerzte und Zahnärzte gibt, trifft man doch leider auch oft solche an, die Kräuterheilmittel als wertlos erachten. Auf diese Weise äusserte sich vor Jahren der Chefarzt einer kantonalen Augenklinik, denn als ihm eine seiner Patientinnen erklärte, dass sie bei unerträglichem Zustand zur Milderung ihres Augenleidens zu Kamillenumschlägen Zuflucht nehme, äusserte sich dieser einflussreiche Mann sehr verächtlich dagegen, denn sein Urteil lautete: «Nützt's nichts, so schadet's nicht!» Wenn nun aber ein Kräuterextrakt Milderung verschafft, so dass man den leidenden Zustand ohne Zuhilfenahme starker, chemotherapeutischer Mittel überbrücken kann, dann hat ein solches Mittel dem Zweck seiner Anwendung vollauf entsprochen. Als sich einige Jahre später der Augenarzt eines Kurortes ebenfalls an dem Vorgehen dieser Patientin stiess, weil er raschwirkende, starke Mittel bevorzugte, musste er bei genauer Untersuchung doch zugeben, dass der mildernden Behandlungsweise das gebührliche Lob zuzusprechen war, da dies verhindern konnte, dass die Schädigung weitergriff, denn der Kern des Auges war infolgedessen völlig verschont geblieben. So lautete die Feststellung des Arztes, der darüber sehr erstaunt war.
Aehnlich verhielt es sich auch mit der Erfahrung von Fr. K. aus A. denn sie hatte 1½ Jahre unter sehr starker Zahnfleischentzündung zu leiden gehabt, ohne bei ihren Zahnärzten Hilfe zu finden. Als letzter wollte ihr der vierte sogar das ganze Zahnfleisch wegoperieren. Sie gelangte um Rat an uns und erhielt zur Behandlung Galeopsis und Rathania. Nach zwei Wochen war die Heilung so weit vorgeschritten, dass der Zahnarzt staunend wissen wollte, was ihr zu diesem Erfolg geholfen habe. Als sie ihm erklärte, dass Galeopsis, der kieselsäurehaltige Hohlzahn, nebst Rathania zum Einreiben geholfen habe, höhnte er, das sei ja nur Wasser. Aber die zuvor festgestellte Heilung konnte er doch nicht mehr abstreiten, also musste es doch mehr als nur Wasser gewesen sein, was auf diese Weise hatte helfen können. Die Ansichten sind nun einmal in zwei Lager geteilt, und wer sich der Chemotherapie verschrieben hat, wird schwerlich davon umkehren wollen, um der Pflanzentherapie die gebührende Anerkennung zuteil werden zu lassen. Wichtig sind bei all dem nicht die widerstreitenden Ansichten, sondern die befreiende Hilfeleistung, die zwar Mühe und Ausdauer erfordert, aber doch den Erfolg zustande bringen kann, was der Leidende ja auch anstrebt, besonders wenn dieser ohne jegliches Risiko zu erlangen ist.

Noch zu erwähnen ist, dass bei allen Entzündungsfällen auch Echinaforce beste Dienste leistet. Im vorliegenden Fall wirkt auch die Anwendung unseres Mundwassers Dentaforce bei der Heilung unterstützend mit. Bezugnehmend auf die wiederholten Zahnfleischblutungen könnte auch ein Vitamin-C-Mangel vorliegen, wogegen man mit Hagebuttenmark und Biosanddorsan nebst Zitrusfrüchten erfolgreich vorgehen kann.

Aus dem Leserkreis

Zweckdienliche Behandlung bei Haarausfall

Da Herr W. aus B. für seinen vermehrten Bartausfall trotz ärztlicher Behandlung mit Cortisonpräparaten keine Besserung fand, wandte er sich als langjähriger Kunde um Rat an uns, denn er hatte gleichzeitig auch anderweitigen Haarausfall zu bekämpfen, verbunden mit hartnäckigem Schuppenbefall. Da die Cortisonanwendung durch Abschälen der Haut, vormerklich an den Händen ungünstige Nebenwirkungen zur Folge hatte, war der Patient vernünftig genug, davon abzuste-

hen. Zur erfolgreichen Behandlung des hartnäckigen Schuppenbefalles war die Leber- und Nierenfunktion anzuregen, und zwar mit Hilfe von Nierentee, Nephrosolid und Boldocynara. Die Einnahme von Violaforce half als spezifisches Mittel gegen die Schuppenbildung, die täglich auch mit Echinaforce zu betupfen war. Nachträglich waren die kranken Stellen mit Urticalcin pulverisiert zu bestäuben und solches zugleich einzunehmen. Zuletzt war noch Bioforce-Crème leicht einzumassieren. Ferner wurden noch Naturreisgerichte, Hirse und Rohsalate nebst Quark empfohlen, um dem betsehenden Mangel durch Naturkost abzuhelfen.
Das erfolgreiche Ergebnis lautete: «Die vor etwa vier Monaten angeforderten Medikamente betreffs meinem Bartausfall habe ich mit Erfolg angewendet. Hierfür noch besten Dank!» Auch uns stimmt eine solche Bestätigung dankbar, zeigt uns der Erfolg doch, dass wir mit unseren Ueberlegungen auf der richtigen Fährte sind.

Brennesseln zur Behebung von Eiterungen

Zwei Jahre nach einer Gallensteinoperation stellte Frau R. aus O. einen eitrigen Ausfluss fest. Nach dem Ratschlag, den ihr «Der kleine Doktor» erteilte, fing sie sofort an, junge Brennesseln zu sammeln, war es doch gerade günstige Frühlingszeit. Etliche Male hintereinander bereitete sich die Patientin einen Brei aus den jungen Brennesselschossen, die allerdings fern von Autostrassen, an ungedüngten Halden gesammelt werden sollten, um ihre Heilwirkung nicht beeinträchtigt zu erhalten. Abwechslungsweise kann man auch einige rohe Schosse fein geschnitten unter den Salat mengen. An Stelle von Essig bereitet man diesen mit Molkosan und Quark zu, weil in solchem Falle beides heilsam mitwirken kann.
Nun konnte die Patientin berichten, dass ihr Vorgehen grosses Wunder gewirkt habe, weil Schmerzen und Ausfluss nach kurzer Zeit nachgelassen hätten. Sie betrachtet die Heilung durch solch einfaches Mittel als grosses Wunder und teilt dieses voll Begeisterung vielen anderen mit. Tatsächlich eine billige und doch sichere Hilfeleistung

Erfolgreiche Ratschläge

Herr G. aus B. fühlte sich im vergangenen Herbst veranlasst, uns einmal über seine günstigen Erfahrungen eine erfreuliche Meldung zukommen zu lassen. Diese mag auch auf andere anspornend wirken, wenn sie sich in ähnlicher Lage helfen möchten Der Bericht lautete: «Seit nunmehr fünf Jahren werden von meiner Familie nach eingehendem Studium Ihres Buches ‚Der kleine Doktor' und Ihrer Zeitschrift ‚Gesundheits-Nachrichten' Ihre hervorragenden Präparate gegen alle vorkommenden Erkältungskrankheiten wie Schnupfen, Halsweh, Kopfweh, Kreuzschmerzen und dergleichen mit grossem Erfolg angewandt.

Es freut mich, Ihnen sagen zu dürfen, dass es für mich ein befriedigendes Gefühl ist, zu wissen, dass man mit Ihren Mitteln – ohne jegliche Nebenwirkung – gegen die erwähnten Leiden erfolgreich angehen kann.»

So leistet denn die Bekanntmachung guter Ratschläge den ersten Dienst, ist es doch nötig, in unserer Zeit unnatürlicher Fordernisse zu wissen, dass wir noch immer auf unsere natürlichen, innewohnenden Veranlagungen und Abwehrkräfte zählen können, wenn wir sie nicht auf ungeschickte Weise hemmen oder verderben. Der zweite Dienst liegt in natürlicher Behandlungsweise und Naturmitteln, mit denen wir kein Risiko einzugehen haben.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 19. Juni, 20 Uhr, im Restaurant «Löwenbräu, Urania», 1. Stock, Saal 3.

W. Nussbaumer spricht über «Störungen der Zellfunktionen, oder die Spurenelemente im Körper».